Kurzeinführung: Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter. Ein christliches Trauerspiel (1963)

Fassung vom 27.10.2026

Reiner KI- Text, erstellt mit ChatGPT, sachlich geprüft von DEidG

Nach neuerer Fassung suchen

Zur Reihe Dein Einstieg in die deutschsprachige Literatur (Literatur nach 1945)

———————————

1. Gattung

Der Stellvertreter. Ein christliches Trauerspiel ist ein politisch-historisches Drama in fünf Akten. Das Werk verbindet Elemente des klassischen Trauerspiels mit Formen des modernen Dokumentartheaters und des Thesendramas. Es greift auf historische Ereignisse, reale Persönlichkeiten und dokumentarisches Material zurück, gestaltet diese jedoch mit den Mitteln der dramatischen Fiktion. Die Gattungsbezeichnung „christliches Trauerspiel“ verweist auf die zentrale Frage nach moralischer Verantwortung, christlicher Nächstenliebe und dem Handeln angesichts äußersten Unrechts.

2. Entstehungszeit

Das Drama entstand in den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren und erschien 1963. Seine Uraufführung fand am 20. Februar 1963 an der Freien Volksbühne in West-Berlin unter der Regie von Erwin Piscator statt.

Das Werk entstand in einer Phase, in der sich die Bundesrepublik Deutschland zunehmend mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinandersetzte. Hochhuth griff dabei eine besonders kontroverse Frage auf: Wie verhielten sich Papst Pius XII. und die katholische Kirche angesichts der systematischen Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden? Das Stück löste unmittelbar nach seiner Veröffentlichung heftige öffentliche, politische und kirchliche Auseinandersetzungen aus.

3. Inhalt

Das Drama spielt während des Zweiten Weltkriegs, vor allem im Umfeld des Vatikans, der nationalsozialistischen Machtzentren und des Vernichtungslagers Auschwitz.

Der junge Jesuitenpater Riccardo Fontana erfährt durch den SS-Offizier Kurt Gerstein vom systematischen Massenmord an den europäischen Juden. Entsetzt über die Verbrechen, versucht Fontana, die katholische Kirchenführung zu einer eindeutigen öffentlichen Verurteilung der nationalsozialistischen Judenvernichtung

zu bewegen. Er hofft insbesondere auf eine unmissverständliche Stellungnahme von Papst Pius XII., der als moralische Autorität über großen internationalen Einfluss verfügt.

Doch der Papst und seine Berater halten an einer Politik diplomatischer Zurückhaltung fest, die sie unter anderem mit der Sorge um die Sicherheit der Kirche und die Folgen eines öffentlichen Protests begründen. Fontana empfindet dieses Schweigen als moralisches Versagen und gerät zunehmend in Konflikt mit seiner kirchlichen Loyalität. Schließlich entscheidet er sich, nicht länger nur gegen die Verbrechen zu protestieren, sondern das Schicksal der Verfolgten persönlich zu teilen. Er heftet sich den Judenstern an und geht nach Auschwitz, wo er selbst Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik wird.

Sein Handeln bildet den tragischen Gegenentwurf zu einer kirchlichen Autorität, die nach der Darstellung des Dramas hinter ihren eigenen moralischen Ansprüchen zurückbleibt.

4. Hauptfiguren

Riccardo Fontana: Ein junger Jesuitenpater und die zentrale Identifikationsfigur des Dramas. Er verkörpert ein Christentum, das sich nicht mit Bekenntnissen begnügt, sondern konkrete Solidarität mit den Verfolgten verlangt. Seine Gewissensentscheidung führt ihn in den Tod. Fontana ist eine fiktive Figur.

Papst Pius XII.: Das historische Oberhaupt der katholischen Kirche während des Zweiten Weltkriegs. Im Drama erscheint er als Repräsentant einer kirchlichen Machtpolitik, die diplomatische Rücksichtnahmen und institutionelle Interessen über einen öffentlichen Protest gegen den Völkermord stellt. Diese Darstellung ist Hochhuths dramatische Interpretation und darf nicht mit einer abschließenden historischen Beurteilung gleichgesetzt werden.

Kurt Gerstein: Ein historisch belegter SS-Offizier, der Kenntnis von den nationalsozialistischen Massenmorden erlangte und versuchte, Informationen darüber weiterzugeben. Im Stück ist er eine widersprüchliche Figur, die innerhalb des verbrecherischen Systems steht und zugleich gegen dessen Verbrechen Zeugnis ablegen will.

Der Doktor: Ein zynischer SS-Arzt in Auschwitz, der die menschenverachtende Ideologie und Praxis des nationalsozialistischen Vernichtungsapparats verkörpert. Er ist als dramatische Figur gestaltet und steht für die Verbindung von wissenschaftlich-technischer Rationalität und moralischer Enthemmung.

Der Kardinal: Ein hochrangiger Vertreter der kirchlichen Hierarchie, der die vatikanische Diplomatie und die Orientierung an institutionellen Interessen repräsentiert. Er verdeutlicht den Gegensatz zwischen kirchenpolitischer Zweckmäßigkeit und der kompromisslosen Gewissensforderung Fontanas.

5. Zentrale Themen und Motive

Schuld durch Schweigen: Das Drama stellt die Frage, ob moralische Schuld nicht nur durch eigenes Handeln, sondern auch durch unterlassenen Widerstand gegen offenkundiges Unrecht entsteht.

Gewissen und Institution: Riccardo Fontanas persönliches Verantwortungsbewusstsein gerät in Konflikt mit dem Gehorsamsanspruch und den politischen Rücksichtnahmen der kirchlichen Hierarchie.

Christliche Verantwortung: Das Stück untersucht, ob christlicher Glaube seine Glaubwürdigkeit erst durch tätige Nächstenliebe und die Bereitschaft zum persönlichen Opfer gewinnt.

Macht und Moral: Am Beispiel des Vatikans wird der grundsätzliche Konflikt zwischen politischer Diplomatie, institutioneller Selbsterhaltung und ethischen Verpflichtungen sichtbar.

Zeugenschaft und Opfer: Die Figuren *Fontana* und *Gerstein* verweisen auf unterschiedliche Möglichkeiten, angesichts eines verbrecherischen Systems Zeugnis abzulegen, Widerstand zu leisten und persönliche Verantwortung zu übernehmen.

6. Literaturgeschichtliche Einordnung

Der Stellvertreter gehört zur politisch engagierten Literatur der Nachkriegszeit und zählt zu den bedeutendsten Beispielen des westdeutschen Geschichtsdramas der 1960er-Jahre. Das Werk steht im Zusammenhang mit einer neuen Phase der literarischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, in der nicht mehr allein individuelle Schuld und persönliches Leid, sondern zunehmend auch die Verantwortung gesellschaftlicher Institutionen thematisiert wurden.

Hochhuth verbindet dramatische Handlung mit historischen Dokumenten, essayistischen Kommentaren und ausführlichen Regieanweisungen. Damit weist das Stück deutliche Berührungspunkte mit dem Dokumentartheater auf, das wenig später insbesondere durch Peter Weiss und Heinar Kipphardt geprägt wurde. Zugleich steht es in der Tradition des politischen Theaters Erwin Piscators, das gesellschaftliche Aufklärung und politische Wirkung anstrebt. Anders als eine rein dokumentarische Darstellung arbeitet Hochhuth jedoch bewusst mit erfundenen Figuren, zugespitzten Konflikten und tragischen Handlungsmustern.

Die Uraufführung 1963 markierte einen Einschnitt in der westdeutschen Theatergeschichte. Das Stück trug dazu bei, die öffentliche Diskussion über den Holocaust, das Verhalten gesellschaftlicher Eliten und die unzureichende Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zu intensivieren.

7. Erste Interpretationsansätze

Das Schweigen als moralische Handlung: Ein zentraler Interpretationsansatz besteht darin, das Schweigen des Papstes nicht als bloße Passivität, sondern als

eine Entscheidung mit moralischen Konsequenzen zu verstehen. Hochhuth stellt damit die Frage, ob Nicht-Handeln angesichts bekannter Verbrechen selbst eine Form schuldhafter Beteiligung sein kann. Zugleich eröffnet das Drama die Diskussion darüber, welche Handlungsmöglichkeiten politischen und religiösen Autoritäten tatsächlich zur Verfügung stehen.

Riccardo Fontana als christlicher Gegenentwurf: Fontana verkörpert ein radikales Verständnis christlicher Nachfolge. Während die kirchliche Hierarchie ihre Verantwortung vor allem institutionell und diplomatisch definiert, versteht er Glauben als Verpflichtung zu persönlichem Handeln. Sein Weg nach Auschwitz kann als Versuch gedeutet werden, christliche Solidarität bis zur äußersten Konsequenz zu verwirklichen.

Die Mehrdeutigkeit des Titels: Der Titel *Der Stellvertreter* verweist zunächst auf den Papst als Stellvertreter Christi auf Erden. Zugleich stellt das Drama die Frage, wer diesen Anspruch tatsächlich erfüllt: der Papst, der seine Institution bewahren will, oder Fontana, der das Leiden der Verfolgten teilt? Der Titel erhält dadurch eine kritische, möglicherweise ironische Bedeutung.

Die Spannung zwischen historischer Wahrheit und dramatischer Konstruktion: Hochhuth verbindet nachprüfbare historische Sachverhalte mit fiktionalen Figuren und zugespitzten Dialogen. Dadurch entsteht ein Werk, das den Anspruch historischer Aufklärung mit einer eindeutigen moralischen Position verbindet. Eine kritische Interpretation muss deshalb zwischen der künstlerischen Aussage des Dramas und der geschichtswissenschaftlichen Bewertung des Verhaltens von Pius XII. unterscheiden. Insbesondere die Frage, welche Wirkungen ein öffentlicher päpstlicher Protest tatsächlich gehabt hätte, lässt sich nicht abschließend beantworten.

Das Drama als Anklage an die Gegenwart: Obwohl die Handlung während des Zweiten Weltkriegs spielt, richtet sich das Stück auch an das Publikum der frühen 1960er-Jahre. Es fordert die Nachkriegsgesellschaft auf, die Verantwortung von Institutionen und Einzelpersonen kritisch zu prüfen. Darüber hinaus lässt es sich als allgemeine Warnung vor politischer Anpassung, moralischer Gleichgültigkeit und der Verdrängung unbequemer Wahrheiten lesen.

8. Kurzcharakteristik

Der Stellvertreter ist ein umfangreiches, sprachlich anspruchsvolles und bewusst provozierendes Geschichtsdrama, das historische Recherche mit einer eindringlichen moralischen Anklage verbindet. Kennzeichnend sind lange argumentative Dialoge, scharfe Kontraste zwischen den Figuren und eine dramatische Zuspitzung grundlegender Gewissenskonflikte. Das Stück zielt weniger auf psychologische Vieldeutigkeit als auf die öffentliche Auseinandersetzung mit einer historischen und ethischen Streitfrage. Seine besondere Wirkung entsteht aus dem Gegensatz zwischen der institutionellen Macht des Papstes und der scheinbaren Ohnmacht des Einzelnen, der seinem Gewissen folgt.

Dabei ist die Darstellung deutlich parteilich: Hochhuth will nicht nur historische Ereignisse vergegenwärtigen, sondern ein moralisches Urteil herausfordern. Diese Verbindung von Geschichtsdeutung, politischer Intervention und tragischer Handlung macht die Eigenart des Werkes aus.

9. Was macht die Lektüre lohnend?

Der Stellvertreter ist besonders lesenswert, weil das Drama Fragen aufwirft, die weit über seinen historischen Gegenstand hinausreichen. Wann wird Schweigen zur Schuld? Wie weit reicht die Verantwortung eines Menschen, der von Verbrechen weiß, aber nur begrenzte Handlungsmöglichkeiten besitzt? Darf eine Institution ihre eigene Sicherheit höher bewerten als den Schutz bedrohter Menschen? Und welchen Wert haben religiöse oder moralische Überzeugungen, wenn sie im entscheidenden Augenblick nicht in Handeln umgesetzt werden?

Die Lektüre eröffnet zugleich einen Einblick in die geistige und politische Situation der frühen Bundesrepublik. Sie zeigt, wie Literatur gesellschaftliche Tabus aufbrechen und öffentliche Debatten auslösen kann. Besonders anregend ist dabei die Spannung zwischen dem moralischen Anspruch des Stückes und der Notwendigkeit, seine historischen Voraussetzungen kritisch zu überprüfen.

Nicht zuletzt macht das Drama deutlich, dass Literatur mehr sein kann als die Darstellung individueller Schicksale: Sie kann zur öffentlichen Anklage werden und Leserinnen und Leser dazu herausfordern, ihre eigenen Maßstäbe für Verantwortung, Mut und Zivilcourage zu überprüfen.

———————————

Publikationshinweis von ChatGPT: Quellen zur Überprüfung der werkgeschichtlichen Angaben: Deutsches Literaturarchiv bzw. Schweizerisches Literaturarchiv, Werkarchiv Der Stellvertreter; Rowohlt Theater Verlag; Deutsche Biographie: Rolf Hochhuth.

Der zugrundeliegende Prompt lautete:

„Bitte schreibe mir für Rolf Hochhuths „Der Stellvertreter“ eine standardisierte „Erstorientierung“: Gattung – Entstehungszeit – Inhalt in 5–10 Sätzen – Hauptfiguren – 3–5 zentrale Themen/Motive – Literaturgeschichtliche Einordnung – Erste Interpretationsansätze - Kurzcharakteristik - Was macht die Lektüre lohnend? Der Text sollte als publikationsfähige eigenständige Darstellung erfolgen, so dass ich ihn mit dem Hinweis veröffentlichen könnte: „Erstellt mit KI (ChatGPT)““